

Holzfiguren sollen Radler bremsen

Malaktion an der Pestalozzischule – Radweg ist eine Gefahrenstelle für die Grundschüler



Schüler und Lehrer der Pestalozzischule wollen die Verkehrssicherheit erhöhen. Schülerähnliche Holzfiguren sollen dazu die Aufmerksamkeit von Radfahrern erhöhen. Foto: Hentschel

nil. Nicht immer sind es die Autofahrer, die dafür sorgen, dass der Schulweg für Kinder gefährlich ist. So müssen etwa viele Schüler der Pestalozzi-Grundschule in der Weststadt morgens und abends über die Liebermannstraße. Die verbindet als Radweg den S-Bahnhof Weststadt/Südstadt mit der Römerstraße – und ist äußerst beliebt bei Fahrradfahrern. Und damit die noch etwas mehr auf die Kinder achten, stehen dort seit Donnerstag schülerähnliche Holzaufsteller.

„Der Radweg steht schon länger in unserem Fokus“, erklärt die Schulleiterin Katja Weidner. Aus diesem Grund stehe die Schule seit Langem mit dem Amt für Verkehrsmanagement in Kontakt. Die Problemstelle: der Radweg in der Liebermannstraße. Wegen einer kleinen Erhöhung legen die Radfahrer von der Rohrbacher Straße oft an Tempo zu, wenn sie an der Pestalozzischule vorbeikommen. „Das Tempo der Radfahrer ist für unsere Schüler sehr ungünstig“, bestätigt die Schulleiterin. Darum gab es schon vor zwei Jahren eine Malaktion. Damals haben einige Schüler Tiere auf den Radweg gemalt. „Die haben dazu beigetragen, dass die Radfahrer aufmerksamer wurden“, betont Weidner. Allerdings hätte sich das Problem dadurch nicht gelöst – und die Tierbilder verblassen schon wieder.

Deshalb kam das Amt für Verkehrsmanagement auf die Idee, zwei Schulkindaufsteller einzusetzen. Diese Holzfiguren haben die Form von Kindern und sind auffällig bunt bemalt. Am Straßenrand sollen sie die schnellen Radfahrer darauf aufmerksam machen, dass hier morgens und mittags Kinder den Radweg überqueren. Die Bemalung der Aufsteller haben vier Viertklässler zusammen mit zwei Lehrerinnen übernommen. Denn gerade die Kinder haben die größten Probleme mit der Gefahrenstelle. „Wenn man über den Weg laufen möchte, muss man manchmal ziemlich lange warten“, meint der zehn Jahre alte Mio. „Oft nehmen die Fahrradfahrer nicht so viel Rücksicht auf uns“, bedauert er. „Ich benutze immer einen anderen Weg, wo die Fahrradfahrer nicht so schnell sind“, fügt die neunjährige Sarah hinzu.

Denn es ist nicht einfach, die Verkehrssituation richtig einzuschätzen. „Wir trainieren das sehr intensiv mit den Kindern. Aber sogar Erwachsene haben Probleme mit dem Radweg“, erläutert Weidner. Deshalb sollen die Aufsteller dazu beitragen, dass sich das Tempo der Radfahrer vermindert. Die zehnjährige Mila empfiehlt trotzdem: „Wenn man es eilig hat, sollte man einen anderen Weg nehmen.“